KESSLER GRUBE

NEWS

Informationen der Roche Pharma AG zur Sanierung von Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube

Nr. 14 | November 2022

Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit großen Schritten nähern wir uns dem Projektende. In den vergangenen Monaten konnten wir die Rückverfüllung mit sauberem Erdmaterial abschließen und die Hallenreinigung vornehmen. Derzeit sind die Rückbauarbeiten der gesamten Infrastruktur in vollem Gang. Bis zum Frühjahr 2023 werden wir die Einhausung sowie alle weiteren Anlagen zurückgebaut haben. Auch wenn wir uns kurz vor der Ziellinie befinden, werden wir die noch ausstehenden Rückbauarbeiten mit derselben Sorgfalt wie bis anhin umsetzen.

Es freut die Projektleitung und die Projektmitarbeitenden ganz besonders, dass wir zu unserem letzten Tag der offenen Tür am 2. Juli nochmals über 900 Gäste auf der Baustelle begrüßen und über die laufenden Arbeiten informieren durften. Ein herzliches Dankeschön an alle Besuchenden!

Am 14. Oktober 2022 konnten wir den erfolgreichen und planmäßigen Abschluss der Sanierungsarbeiten auf Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube mit einem Festakt begehen.

Lassen Sie uns wissen, falls Sie Fragen oder Anregungen haben. Wir freuen uns auf Ihr Feedback.

Herzliche Grüße

Dr. Richard Hürzeler
Gesamtprojektverantwortlicher

PS: Dies ist nicht die letzte Ausgabe des Newsletters. In der Folgeausgabe erfahren Sie alles zum Abschluss der Rückbauarbeiten und vieles mehr.

Der Rückbau der Sanierungsinfrastruktur ist in vollem Gang; Quelle: Pressefoto Roche.

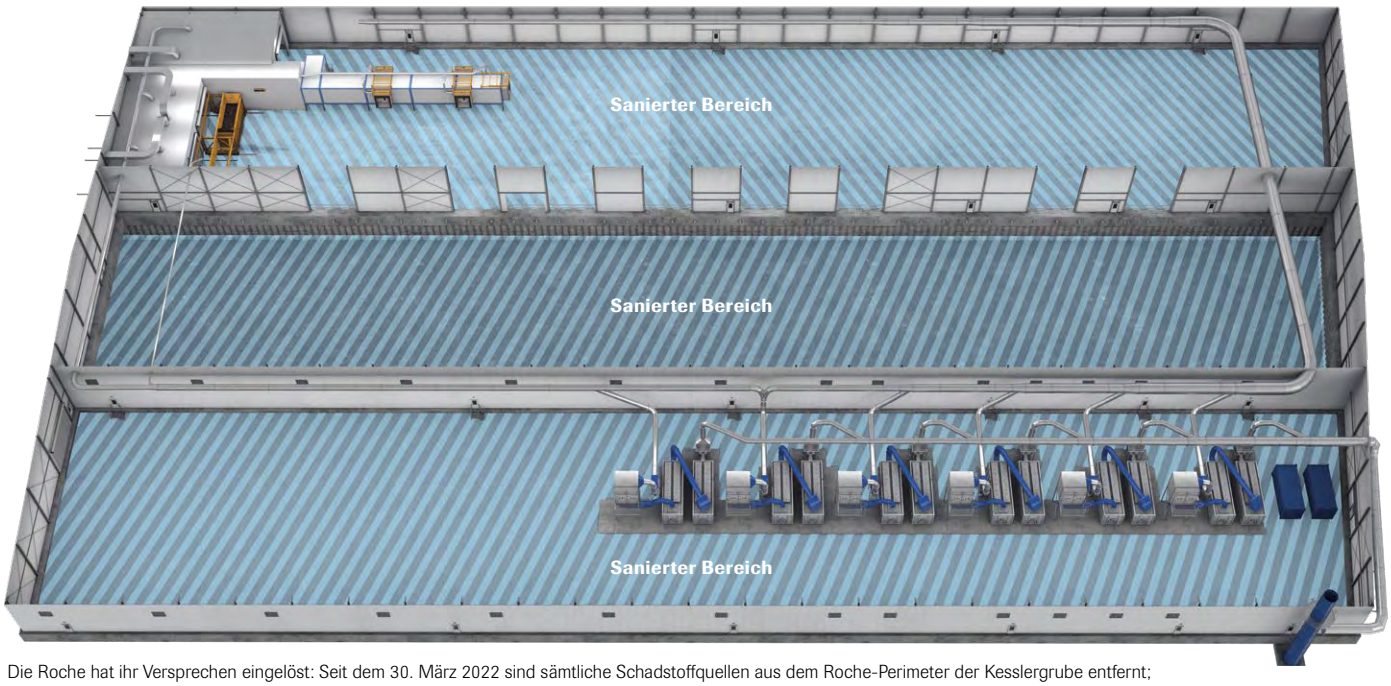
Rückbauarbeiten in vollem Gang: Ende der Sanierungsarbeiten in Sicht

Nach Abschluss der Aushub- sowie der Rückverfüllungs- und Reinigungsarbeiten steht aktuell der Rückbau im Fokus. Die gesamte Sanierungsinfrastruktur wird bis im Frühsommer 2023 abgebaut sein.

Mit dem Aushub der letzten Charge im Baufeld Mitte am 30. März 2022 sind sämtliche Schadstoffquellen aus dem Roche-Perimeter der Kesslergrube entfernt worden. Die im Dezember 2017 begonnenen Aushubarbeiten im Inneren der Einhausung fanden im Frühjahr 2022 ihren Abschluss. Die Roche Pharma AG löste damit ihr Versprechen ein, das Gelände vollständig und nachhaltig zu sanieren. Der Abschluss aller Arbeiten in Zusammenhang mit der Sanierung wird in wenigen Monaten Realität.

Rückverfüllung: Erforderliche Anpassung der Logistik

Mit der Sohlbeprobung an der Baugrubensohle konnte belegt werden, dass die gesetzlichen Grenzwerte unterschritten wurden. Darauf erfolgte die Rückverfüllung von Baufeld Mitte mit sauberem Erdmaterial. Dabei wurde sauberes Erdmaterial durch eine Hallenöffnung in das Baufeld Mitte befördert. Anschließend wurde es von schweren Baumaschinen aufgenommen, verteilt und lagenweise verdichtet. In einer ersten Etappe



Die Roche hat ihr Versprechen eingelöst: Seit dem 30. März 2022 sind sämtliche Schadstoffquellen aus dem Roche-Perimeter der Kesslergrube entfernt; Quelle: Grafik Roche.

wurde das Baufeld von der schadstofffreien Sohltiefe bis zum natürlichen, wiederherzustellenden Grundwasserspiegel mit sauberem Erdmaterial rückverfüllt. Zudem wurde eine Rampe aus sauberem Erdmaterial erstellt. Die zweite und abschließende Etappe der Rückverfüllung erfolgt nach dem Rückbau der Halleninfrastruktur Anfang 2023.

Die aktuelle Energiesituation machte auch vor der Sanierung der Kesslergrube keinen Halt. Nachdem bereits über 35.000 Tonnen Verfüllmaterial per Schiff aus dem Steinbruch der Hartsteinwerke Sooneck GmbH in Trechtingshausen (Rheinland-Pfalz) zur Sanierungsbaustelle transportiert worden waren, musste mangels verfügbarer Schiffe und aufgrund sehr geringer Rheinwassertiefen kurzfristig auf LKW-Transporte aus dem nahe gelegenen Minseln (Rheinfelden) umgestellt werden. Viele Binnenschiffe sind seit Monaten für Transporte fossiler Brennstoffe reserviert und werden neben dem Rhein auch auf der Donau eingesetzt. Dank des flexiblen Logistikkonzepts konnte schnell auf diese Ausnahmesituation reagiert werden: Ab dem 21. Juli 2022 wurden pro Tag rund 1.000 Tonnen Erdmaterial aus dem Minselner Steinbruch angeliefert. Damit wurde gewährleistet, dass die erste Phase der Rückverfüllung des letzten Baufeldes planmäßig Ende August 2022 abgeschlossen werden konnte.

Das frische Erdmaterial wurde mittels eines Förderbands in das Baufeld Mitte transportiert; Quelle: Pressefoto Roche.

Lückenlose Dokumentation der Rückverfüllung

Die für die Rückverfüllung benötigten Baumaschinen wie der Walzenzug und die Planierraupe waren mit 3-D-Vermessungssystemen ausgerüstet. Diese erlaubten eine lückenlose Dokumentation der Rückverfüllung. Bei der Wiederverfüllung und Verdichtung wurde nicht nur die Anzahl an Überfahrten der Walze, sondern auch der Verdichtungsfortschritt mittels eines sogenannten ICV-Wertes angezeigt. Dieser ICV-Wert änderte sich je nach Dichte des verwendeten Wiederverfüllungsmaterials und war vorab auf einem Testfeld ermittelt worden. Langfristig müssen sowohl die Tragfähigkeit als auch die hydraulische Durchlässigkeit des Bodens (Feuchtigkeitsdurchdringung) gewährleistet sein.

Die Tragfähigkeit des Bodens ist für die nach der Sanierung vorgesehene industriell-gewerbliche Nachnutzung von großer Bedeutung. Die Durchlässigkeit des Bodens ist wichtig, damit sich nach der Sanierung die ursprünglichen natürlichen Grundwasserströme in Richtung Rhein wieder aufbauen können. Das eingebrachte Erd- und Kiesmaterial weist deshalb verschiedene Körnungen auf. Vor der Rückverfüllung entnahm Roche Proben des Erdmaterials

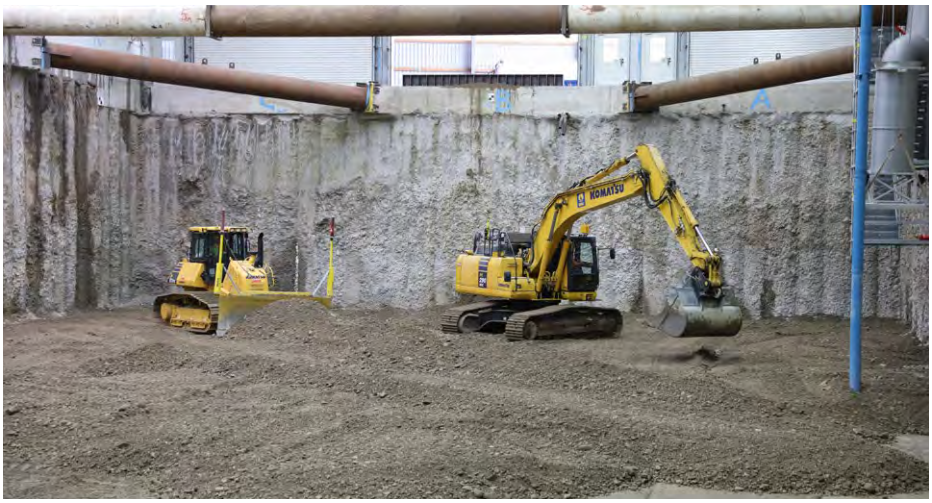
und ließ diese chemisch analysieren sowie auf die hydraulische Durchlässigkeit prüfen. Damit wurde sichergestellt, dass sich das vorgesehene Erdmaterial für die Verfüllung eignet. Die Auswahl des Bodenmaterials zur Wiederauffüllung des Baufelds erfolgte wie die Sanierung selbst konsequent nach den strengen Anforderungen des Qualitätssicherungsplans.

Innenbereich der Einhausung Ende Oktober 2022 zum Weißbereich erklärt

Nach Abschluss der ersten Phase der Rückverfüllung erfolgte ab Anfang September die Hallenreinigung. Im Rahmen der kompletten Hallenreinigung mussten alle auf der Hallen-innenseite befindlichen Flächen, Wände sowie die Decke und alle Stahlträgerprofile von spezialisierten Firmen rückstandsfrei gereinigt werden. Der Zutritt zu allen ehemaligen Sanierungsbereichen ist somit ohne Atemschutz wieder möglich. Damit wurde die Voraussetzung für den vollständigen Rückbau der Halleninfrastruktur geschaffen.

Reinigung, Demontage und Abtransport nicht mehr benötigter Baumaschinen und Anlagen

Nach Abschluss der Aushubarbeiten wurden nach und nach nicht mehr benötigte Baumaschinen und Anlagen in ihre Einzelteile demontiert, gereinigt und anschließend abtransportiert. Dazu zählten unter anderem der für die Containerverladung eingesetzte Reach-Stacker (Greifstapler) und der Raupengittermastkran, mit dem die befüllten Spezialtransportcontainer während den Aushubarbeiten auf das bereitliegende Schiff für den Transport zu den Bahnverladestationen verbracht wurden.



Schwere Baumaschinen verteilten das eingebrachten frische Erdmaterial; Quelle: Pressefoto Roche.

Das verteilte Erdmaterial wurde anschließend lagenweise verdichtet; Quelle: Pressefoto Roche.

Parallel zur Rückverfüllung erfolgten der Rückbau der nicht mehr benötigten Anlagenteile wie etwa der Containerschleuse sowie die Reinigung, Ausschleusung und der Abtransport der mobilen Boxenelemente. Die Kalksilos zur Konditionierung des Aushubs und nicht mehr benötigte Teile der Atemluftversorgung wurden ebenfalls bereits demontiert. Die für den Aushub notwendige Grundwasserabsenkung wurde eingestellt. Damit kann auch die Grundwasserreinigungsanlage für den Rückbau vorbereitet werden: Sie wurde gespült, gereinigt und wird im November demontiert.

Im Rahmen der kompletten Hallenreinigung mussten alle auf der Halleninnenseite befindlichen Flächen von spezialisierten Firmen rückstandsfrei gereinigt werden; Quelle: Pressefoto Roche.

Kompletter Rückbau der technischen Infrastruktur bis Frühsommer 2023

Erst nachdem der Innenbereich der Einhausung zum Weißbereich erklärt worden war, konnte mit dem Rückbau der Einhausung begonnen werden. Die Einhausung und die Logistikhalle werden voraussichtlich bis Anfang 2023 komplett zurückgebaut sein. Parallel dazu werden die Grundwasserreinigungsanlage und ihre Halle auf dem Schiffsanleger demontiert. Sofern Anlagenteile und Maschinen technisch und qualitativ einwandfrei sind, werden diese im Sinne des Nachhaltigkeitsgedankens von Roche in anderen Projekten oder bei anderen Firmen wieder zum Einsatz gelangen. Das gilt insbesondere für die über 300 Spezialcontainer, die

Einhausung sowie die Halle der Grundwasserreinigungsanlage. Entsprechend sorgfältig erfolgen deren Reinigung und Demontage.

Im Anschluss an den Hallenrückbau erfolgt der Abbruch des Kopfbalkens, des Fundaments der Halle. Durch das Entfernen des Kopfbalkens ist die umschließende Bohrpfahlwand von oben frei zugänglich – die Voraussetzung dafür, dass mit dem Einkürzen der Bohrpfähle begonnen werden kann. Die Bohrpfahlwand, die rings um die Baugruben errichtet wurde, bleibt bestehen, wird aber im Schnitt auf ca. 1,5 Meter unterhalb der späteren Geländeoberkante gekürzt. Auf der Rheinseite und Richtung Heerweg wird die Bohrpfahlwand stellenweise überbohrt und an vierzehn vorgegebenen Stellen geöffnet. Mit diesen Arbeiten wird sichergestellt, dass Grundwasser wieder die sanierten Bereiche durchströmen und sich in dem neu eingebauten Füllboden ein mikroorganismenreiches Habitat entwickeln kann.

Nach Einkürzen der Bohrpfähle kann die zweite Etappe der Rückverfüllung vom Grundwasserspiegel bis zur Geländeoberkante ausgeführt werden. Danach werden die Asphaltflächen sowie die für das Projekt verlegten Rohrleitungen rückgebaut. Parallel dazu erfolgt auch der Start des Rückbaus des temporären Schiffsanlegers. Im Anschluss wird die gesamte Fläche profiliert und für eine Begrünung vorbereitet. Der Abschluss der gesamten Rückbauarbeiten erfolgt voraussichtlich bis Frühsommer 2023.

Grundwasserüberwachung: Abnehmende Schadstoffbelastung

Im Rahmen der Sanierungsarbeiten wird ein begleitendes Grundwassermonitoring durchgeführt. Mit regelmäßigen Messungen wird das Grundwasser überwacht. Für das Grundwassermonitoring wurden um den Sanierungsbereich herum zwei Ringe von Messstellen installiert. Zur Messung der Schadstoffbelastung wird das Grundwasser zweimal jährlich an den zwölf Umgebungsmessstellen beprobt und auf seine Inhaltsstoffe hin untersucht. Monatlich finden zusätzlich Messungen des Grundwasserspiegels statt. In der Gesamtheit resultieren daraus Angaben über die Grundwassermenge, die Schadstoffkonzentrationen und -frachten sowie die Fließrichtung des Grundwassers. Mit fortschreitender Sanierung belegen die Messungen einen Rückgang der Konzentrationen und Frachten der für den Sanierungsperimeter charakteristischen Schadstoffe im Grundwasser.

Ganz schön nachhaltig: Wiederverwertung von Baumaschinen und Anlagen

Die von Roche bei der Sanierung eingesetzten Anlagen und Baumaschinen werden größtenteils wiederverwertet.

Die 320 während der Aushubphase für den Transport des belasteten Erdmaterials genutzten Spezialcontainer werden bei der derzeit in Vorbereitung befindlichen Sanierung des ehemaligen Roche-Standorts im irischen Clarecastle zum Einsatz kommen. Dort wird Roche – ähnlich wie bereits bei der Sanierung der Kesslergrube – per Komplettaushub eine Deponie sowie Teile des bereits demontierten und zurückgebauten Werks nachhaltig sanieren.

Der Raupengittermastkran zur Verladung der Container auf das Schiff wurde von der Birsterminal AG in Birsfelden (CH) übernommen. Damit ist der Kran heute auf der gegenüberliegenden Schweizer Rheinseite im Einsatz.

Die rund 14.000 m² große, schallgedämmte und luftdichte Aushubhalle wird von der Birsterminal AG in Birsfelden (CH) übernommen und für Lagerzwecke genutzt.

Zwei der vier Containerkomplexe werden der Gemeinde Grenzach-Wyhlen zur Nachnutzung überlassen.

„Das entspricht konsequent dem Nachhaltigkeitsgedanken von Roche: Anlagenteile und Baumaschinen sollen – möglichst in der Region – wieder zum Einsatz kommen. Dies spart Ressourcen und ist ein weiterer Beitrag des Projekts zur Nachhaltigkeit und zur Kreislaufwirtschaft."

Dr. Richard Hürzeler,
Gesamtprojektverantwortlicher

Ein Blick in die nahe Zukunft

Mit dem Projektabschluss der Sanierung Kesslergrube im Frühsommer 2023 kann Neues entstehen: 2024 erfolgt die Renaturierung des Rheinufers. Das Gelände selbst steht einer gewerblich-industriellen Nachnutzung zur Verfügung.

Der Projektabschluss der Sanierung Kesslergrube wird mit dem Abschluss aller Rückbauarbeiten voraussichtlich im Frühsommer 2023 erreicht werden. Damit wird die Sanierung des Roche-Areals der Kesslergrube definitiv Geschichte. Gleichzeitig wird aber auch Neues entstehen.

Renaturierung des Rheinufers 2024

Die Roche Pharma AG wird 2024 das Rheinufer im Bereich des heutigen Schiffsanlegers renaturieren. Im heutigen Uferbereich des Sanierungsgeländes und im Bereich des Schiffsanlegers soll eine großzügige und für Flora und Fauna ökologisch wertvolle Flachwasserzone geschaffen werden. Mit den zuständigen Behörden – dazu zählen das Landratsamt Lörrach, das Regierungspräsidium Freiburg sowie die Gemeinde Grenzach-Wyhlen – haben dazu intensive Gespräche stattgefunden. Die Roche hat ihre Planung im Juli 2021 im Technischen Ausschuss der Gemeinde Grenzach-Wyhlen vorgestellt. Seither wurde diese konkretisiert und verfeinert.

Das Rheinufer wird im Bereich des Sanierungsgeländes um mehrere Meter landeinwärts verschoben, um genügend Platz für eine Flachwasserzone zu schaffen. Vor dem Ufer soll eine Landzunge diese vor dem Wellenschlag der Schiffe schützen. Der aktuelle Flussverlauf bleibt insbesondere für die Schifffahrt unberührt, da die Flachwasserzone nicht im heutigen Flussverlauf geschaffen wird. Stattdessen wird ein Teil des Ufers zur neuen Flachwasserzone.

Der Flachwasserbereich mit einer Größe von 2.500 m² soll vielfältig gestaltet werden, mit kleinen Inseln und verschiedenen Tiefen, sodass sich dort eine möglichst vielfältige Flora und Fauna etablieren kann. Entsprechend soll auch das Ufer bepflanzt werden. Roche steht dazu in Kontakt mit dem örtlichen Fischereiverein und dem BUND. Die Böschung wird von einem Stück der Bohrpfahlwand unterbrochen. Dies erlaubt, an dieser Stelle eine Aussichtsplattform mit Sitzplätzen zu gestalten. Der eigentliche Uferweg soll rund drei Meter breit werden. Die Neugestaltung wird mehr Naturschutz, Biodiversität, aber auch Naherholung bieten und eine Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Zustand darstellen.

Gewerblich-industrielle Nachnutzung im Fokus

Mit der Sanierung wird der Weg frei für eine gewerblich-industrielle Nachnutzung des Areals innerhalb des Bebauungsplans der Gemeinde Grenzach-Wyhlen. Derzeit werden erste Überlegungen und Planungen zur Nachnutzung des Geländes angestellt. Mitberücksichtigt für die Planungen wird auch die zukünftige verkehrstechnische Anbindung des Areals an die geplante B34-Umgehungsstraße.

So könnte das Rheinufer zukünftig aussehen: Visualisierung des Rheinuferbereiches mit der zu schaffenden Flachwasserzone (Blickrichtung Rheinufer);
Quelle: Landschaftsarchitekt Roland Senger.

So könnte das Rheinufer zukünftig aussehen: Visualisierung des Rheinuferbereiches mit der zu schaffenden Flachwasserzone (Blickrichtung Rhein);
Quelle: Landschaftsarchitekt Roland Senger.

Interview mit Roland Senger, Landschaftsarchitekt

Die Roche Pharma AG wird nach Abschluss der Sanierung ihres Teils der Kesslergrube das Rheinufer renaturieren. Sie sind als Landschaftsarchitekt in die Planung und die spätere Umsetzung involviert. Bitte erklären Sie unseren Leser:innen, was der Umfang Ihrer Planung ist.

Seit 2014 bin ich mit dem Biotopmonitoring betraut, das den Bestand von Flora und Fauna vor, während und bis nach Abschluss der Sanierung 2022 aufzeigt. Danach folgt die Neugestaltung des Rheinufers inkl. Flachwasserzone und Rheinuferweg. Hier sind wir mit der Entwurfsplanung, der Genehmigungs- und Werkplanung sowie für die Bauüberwachung beauftragt.

Was genau soll entstehen? Können Sie uns die wesentlichen Punkte der Renaturierung erläutern?

Es soll ein naturnaher und attraktiver Uferbereich geschaffen werden, der vor allem in Bezug auf Biodiversität und Gestaltung weit über die bloße Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes des Rheinufers vor der Sanierung der Kesslergrube hinausgeht.

Geplant sind 4 Teilbereiche:

Erstens wird eine struktur- und artenreiche Flachwasserzone mit unterschiedlichen Wassertiefen, Kiesbänken, Totholzelementen und Kleinbuhnen geschaffen. Damit kreieren wir optimale Bedingungen für die Entwicklung von Laich- und Jungfischhabitaten, aber auch von Röhricht, Wasserpflanzen und Ufergehölz.

Zum Zweiten werden wir die Rheinuferböschung mit heimischen, standortgerechten Gehölzen (Biotop ‚Ufergehölz') bepflanzen.

Drittens wird der geschwungene Rheinuferweg auf einem terrassierten Bereich oberhalb der Uferböschung mit Aufenthalts- und Aussichtspunkten angelegt. Der wassergebundene Weg führt durch ein Trockenbiotop mit Eidechsenstrukturen, welches durch Trümmer der abgebrochenen Bohrpfahlwände ergänzt wird. Diese vom Abriss gekennzeichneten Betonelemente strukturieren den Raum, bieten sich als Sitzmauern an und erinnern an die vorherige Sanierung.

Schließlich wird der Südhang der sanierten Kesslergrube mit einer artenreichen Wildblumenwiese und standortgerechten Gehölzstrukturen bepflanzt.

Was sind die Herausforderungen bzw. Aspekte, die dabei zu beachten sind?

Funktionierende Flachwasserzonen benötigen eine gewisse Fließgeschwindigkeit und Gewässerdynamik. Dies ist hier in der Stauhaltung des Rheins durch das Birsfeldener Kraftwerk nicht gegeben und stellt eine große Herausforderung dar. Mit wasserbaulichen Maßnahmen können wir dieser Problemstellung begegnen, etwa mit dem Eintrag von unterschiedlichen Sohlsubstraten, dem Bau eines durchgehenden Tiefengerinnes oder mit dem Anschluss an die tieferen Bereiche des Rheins. Für den Schutz der Flachwasserzone vor schiffsinduzierten Wellen planen wir zudem eine aufgeschüttete Landzunge parallel zur Uferlinie.

Beim Rheinuferweg ergibt sich ein Konflikt zwischen Naherholungsnutzung und Entwicklung und Erhalt der Uferbiotope.

Durch Gestaltung eines attraktiven, abwechslungsreichen Weges mit definierten Aussichtspunkten und klarer Abgrenzung zum geschützten Rheinufer durch ein dichtes Ufergehölz wird diese Konfliktpotenzial minimiert.

Das Schlagwort Biodiversität ist in aller Munde. Welche Arten von Tieren und Pflanzen werden sich hier wieder ansiedeln, die während des Zeitraums der Sanierung umgesiedelt werden mussten?

Die ökologische Wertigkeit des Uferbereiches vor der Sanierung lag vor allem in den Nist- und Brutmöglichkeiten der Vögel und Fledermäuse. Nach der notwendigen Rodung des Ufergehölzes wurden im westlichen Uferbereich als Kompensation Fledermaus- und Vogelnistkästen aufgehängt.

Durch die geplante Neugestaltung des Rheinufers mit wechselnden Böschungsneigungen, Flachwasserzone und Rückverlegung des Rheinuferweges sowie der Ausgestaltung von vier verschiedenen Biotoptypen – wie weiter oben beschrieben – werden der Artenreichtum und die Biodiversität auf ein weitaus höheres Niveau gehoben, als es vorher der Fall war. Im Flachwasserbereich werden sich Röhricht und verschiedene Wasserpflanzen wie Laichkraut und Hornblatt etablieren, aber auch Fischarten wie Barbe, Äsche, Nase, eventuell auch Lachs und Stör werden sich ansiedeln. In den Trockenbiotopen rechnen wir mit der Ansiedlung von Pflanzen wie Wiesen-Salbei, wilder Thymian, gelbes Sonnenröschen, Karthäuser-Nelke und Insekten wie Wildbienen und verschiedenen Schmetterlingsarten. Im ausgedehnten Ufergehölz werden Weiden, Erlen und Pappeln gepflanzt, die Vögeln und Fledermäusen sowie auch dem Biber Unterschlupf bieten werden.

Wie lange werden die Renaturierungs- und Flachwasserzonengestaltungsmaßnahmen andauern?

Die Maßnahmen werden eine Bauzeit von rund drei bis vier Monaten in Anspruch nehmen. Bis sich die genannten Biotoptypen entwickelt und etabliert haben, werden noch einmal zwölf Monate vergehen.

Worauf können sich die Spazierenden nach Fertigstellung freuen?

Spazierende dürfen sich auf einen sehr abwechslungsreichen, naturnahen, neuen Uferweg mit Aussichtsterrasse und Sitzmauern zum Verweilen freuen, der ihnen spannende Ein- und Ausblicke auf das renaturierte Rheinufer und die neu gestaltete Flachwasserzone ermöglicht. Es wird ein Ort mit einem besonderen Charakter entstehen, der Naturschutz und Naherholung zusammenführt.

Zur Person

Der 59-jährige Landschaftsarchitekt Roland Senger ist seit fast 40 Jahren in der Branche tätig. Sein beruflicher Werdegang führte ihn von einer Gärtnerlehre über ein Studium der Landschaftspflege schließlich in den Beruf des Landschaftsarchitekten. Bevor Senger 1999 sein eigenes Landschaftsarchitekturbüro gründete, sammelte der Hobbyfotograf in verschiedenen Planungsbüros in Berlin und Freiburg wertvolle Berufserfahrung. Für die Renaturierung des Rheinufers wurde der Vater von drei Kindern 2014 von der Roche Pharma AG engagiert.

Festakt zum Abschluss der Sanierung von Perimeter 1/3-NW der Altablagerung Kesslergrube

Am 14. Oktober 2022 hat die Roche Pharma AG den erfolgreichen und planmäßigen Abschluss der Sanierungsarbeiten auf Perimeter 1/3-Nordwest der Altablagerung Kesslergrube in Grenzach-Wyhlen mit einem Festakt begangen. Im Beisein zahlreicher Gäste befüllten die Festredner:innen eine Zeitkapsel und senkten diese anschließend auf dem sanierten Gelände in den Boden ab. Die Zeitkapsel ist nicht nur Symbol für die erfolgreiche Sanierung, sondern ein Zeichen der Nachhaltigkeit und bildet den Auftakt, das unbelastete Gelände zukünftig wieder einer wertschöpfenden gewerblich-industriellen Nachnutzung zuzuführen. Mit einem Investment von 239 Mio. Euro realisierte das forschungsorientierte Gesundheitsunternehmen eine Komplettsanierung und trägt so ihren hohen Umweltrichtlinien, denen sie sich verpflichtet hat, konsequent Rechnung. Demnach sollen Altlasten, sofern technisch möglich, innerhalb einer Generation nachhaltig und vollständig beseitigt werden. Dieses Versprechen hat die Roche eingelöst.

Festakt zum Abschluss der Sanierung (v. l. n. r. : **Markus Ettner,** Projektleiter der Sanierung Kesslergrube; **Prof. Dr. Hagen Pfundner,** Vorstand der Roche Pharma AG; **Landrätin Marion Dammann**; **Bürgermeister Dr. Tobias Benz; Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer; Claudia Böckstiegel,** Group Counsel der Roche Holding AG; **André Hoffmann,** Vizepräsident des Verwaltungsrats der Roche Holding AG; **Dr. Andreas Oeri,** ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats der Roche Holding AG; **Dr. Richard Hürzeler,** Gesamtprojektverantwortlicher der Sanierung Kesslergrube); Quelle: Pressefoto Roche.

Fast auf den Tag genau sieben Jahre nach dem offiziellen Spatenstich am 29. September 2015 hat Roche am 14. Oktober 2022 im Beisein zahlreicher Gäste den Festakt für den erfolgreichen Abschluss der Sanierungsarbeiten begangen.

Im Rahmen der Sanierung wurden insgesamt ca. 360.000 Tonnen belastetes Erdreich in gasdichten und havariesicheren Spezialtransportcontainern zur thermischen Entsorgung abtransportiert. Ende März 2022 konnte der Aushub beendet werden. Seither gilt das Roche-Areal der ehemaligen Mischdeponie als „chemiefrei“. Die Gesamtkosten für die Sanierung belaufen sich auf rund 239 Millionen Euro.

Großes Interesse an dem Sanierungsprojekt

Die Bedeutung des Anlasses verdeutlichten die zahlreich anwesenden prominenten Gäste. So konnte Prof. Dr. Hagen Pfundner, Vorstand der Roche Pharma AG, unter anderem André Hoffmann, Urenkel des Firmengründers Fritz Hoffmann und Vizepräsident des Roche-Verwaltungsrats, Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, Landrätin Marion Dammann sowie den Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, Dr. Tobias Benz, begrüßen.

Prof. Dr. Hagen Pfundner hob in seiner Begrüßungsansprache das Versprechen

hervor, das Roche abgegeben hat: „Wir haben versprochen, unserer Verantwortung nachzukommen und das Gelände vollständig und nachhaltig zu sanieren. Dieses Versprechen haben wir vollumfänglich eingelöst. Denn wir wollen zukünftigen Generationen keine Altlasten hinterlassen."

Nachhaltigkeit als integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie

In seiner Grußbotschaft unterstrich André Hoffmann, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Roche Holding AG, welche Bedeutung alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (sozial, ökonomisch, biologisch) und hier insbesondere die Umweltverträglichkeit und der Umweltschutz im gesamten Unternehmen zukommen. Denn Roche erbringt mit der vollumfänglichen Sanierung den Beweis, dass Nachhaltigkeit kein Lippenbekenntnis, sondern ein integraler Bestandteil der Unternehmensstrategie ist.

Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer würdigte die Öffentlichkeitsarbeit, mit der die Firma Roche die Sanierung begleitete: „Über Jahre hinweg hat die Firma Roche die Bevölkerung regelmäßig über die Fortschritte der Sanierung informiert und damit ein hohes Maß an Transparenz geschaffen. Ein Besucherzentrum zur Visualisierung des Projekts wurde eröffnet, es gab regelmäßige Baustellentage, zudem wurden Interessierte über einen Newsletter und die Internetseite über die Fortschritte der Sanierung auf dem Laufenden gehalten. Nicht zuletzt hat diese vorbildliche und dialogorientierte Kommunikation zum erfolgreichen Abschluss des Projekts beigetragen."

Landrätin Marion Dammann hob die konstruktive Arbeit im Genehmigungsverfahren hervor: „Bereits zu einem frühen Zeitpunkt in der Projektierungsphase hat die Firma Roche zur Genehmigungsbehörde Kontakt aufgenommen. So konnte das Landratsamt seine Beratungsfunktion optimal erfüllen und die Vorstellungen der Firma Roche mit den gesetzlichen Anforderungen in Einklang bringen. Durch die kontinuierliche und produktive Zusammenarbeit konnte das Projekt aus Sicht des Landratsamts effektiv und effizient gestaltet werden und dabei auch die Aspekte Arbeitssicherheit und Umweltschutz vollumfänglich berücksichtigen."

Dr. Tobias Benz, Bürgermeister von Grenzach-Wyhlen, betonte: „Als Vertreter der Standortgemeinde freut es mich besonders, dass die Roche Pharma AG keine Kosten und Mühen gescheut hat, um ihren Teil der Kesslergrube komplett und nachhaltig zu sanieren. Damit ist der Weg frei, dass an dieser Stelle für künftige Generationen etwas Neues entstehen kann."

Die Zeitkapsel wird für die Absenkung vorbereitet; Quelle: Pressefoto Roche.

Das Loch wird zugeschüttet. (v. l. n. r. : **Landrätin Marion Dammann; Prof. Dr. Hagen Pfundner,** Vorstand der Roche Pharma AG; **Bürgermeister Dr. Tobias Benz; Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer; André Hoffmann,** Vizepräsident des Verwaltungsrats der Roche Holding AG); Quelle: Pressefoto Roche.

Absenken der Zeitkapsel als symbolischer Akt des Neubeginns

Im Anschluss befüllten die Festredner:innen eine Zeitkapsel mit zeitgenössischen Gegenständen und senkten diese auf dem sanierten Gelände in den Boden ab. Die Zeitkapsel ist nicht nur Symbol für die erfolgreiche Sanierung, sondern bildet auch den Auftakt, das unbelastete Gelände einer gewerblich-industriellen Nachnutzung zuzuführen.

Wie geht es nun weiter?

Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektverantwortlicher für die Sanierung der Kesslergrube und im Roche-Konzern globaler Verantwortlicher für Umwelt und Altlasten, erklärt dazu: „Die Sanierung erfolgte nach dem Grundsatz, die Immissionen für Mensch und Umwelt, insbesondere für die Einwohner:innen von Grenzach-Wyhlen, auf ein Minimum zu reduzieren. Auch während der nun stattfindenden Rückbauarbeiten hat der Schutz von Mensch und Umwelt für die Roche weiterhin höchste Priorität."

Ein herzliches Dankeschön!

Am Samstag, 2. Juli 2022, lud die Roche Pharma AG zum letzten Mal zu einem Tag der offenen Tür. Mehr als 900 Besuchende folgten der Einladung und informierten sich über den aktuellen Stand des Sanierungsprojektes. Die Projektleitung und die Projektmitarbeitenden bedanken sich bei allen Besuchenden für ihr Kommen und ihr Interesse an der Sanierung.

Einmal mehr lockte ein spannendes Programm mit diversen Attraktionen zahlreiche Besucherinnen und Besucher auf das Sanierungsgelände. Mit über 900 Gästen konnte bei herrlichem Sommerwetter ein neuer Besucherrekord verzeichnet werden. Neben den Führungen über das Sanierungsgelände bildete der Chemieunterricht für Kinder einen weiteren Höhepunkt des Baustellentages.

Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektverantwortlicher und im Roche-Konzern global verantwortlich für Umwelt und Altlasten, freut sich über den großen Anklang: „Der diesjährige Tag der offenen Tür hat nochmals gezeigt, dass unser Projekt auf reges Interesse stößt. Für uns ist der persönliche Austausch mit den Besucherinnen und Besuchern wichtig. Es war eine wertvolle Möglichkeit für das Projektteam, um ein letztes Mal vor Ort die Arbeiten zu erläutern und auf offene Fragen einzugehen."

Touren über das Sanierungsgelände gewährten einen Blick hinter die Kulissen dieser komplexen Altlastensanierung; Quelle: Pressefoto Roche.

Beim Chemieunterricht für Kinder herrschten Faszination und Konzentration zugleich; Quelle: Pressefoto Roche.

Vielfältige Attraktionen für alle Interessierten

Eine rund 45-minütige Tour bot den Besucherinnen und Besuchern ein letztes Mal Einblicke in die Einhausung und die Rückverfüllung der Baugrube. Die Besucherinnen und Besucher zeigten sich beeindruckt von den Sanierungsarbeiten. Daneben ließen schwere Baumaschinen Kinder- und Erwachsenenaugen strahlen: Viele nutzten die Gelegenheit, um unter fachkundiger Leitung einen Bagger auch einmal selbst zu bedienen. Die DSM-Werkfeuerwehr sorgte zudem mit ihrer bis zu 32 Meter ausfahrbaren Teleskopbühne für eine einmalige Aussicht: Schwindelfreie Besucherinnen und Besucher ließen sich die Chance nicht entgehen, das Sanierungsgelände und das Umland einmal aus der Höhe zu betrachten.

Kleine Nachwuchsforscher:innen

Für den Nachwuchs wurde wiederum ein Chemieunterricht angeboten. Das Angebot stieß auf großes Interesse: Rund 60 Kinder im Alter von fünf bis zehn Jahren nahmen in Begleitung ihrer Eltern am Unterricht teil. Mit Laborkitteln und Schutzbrillen ausgestattet, führten sie unter der fachkundigen Leitung von Dr. Stefan Hunger, Mitarbeiter von HPC AG und verantwortlicher Chemiker des Sanierungsprojekts, erste chemische Versuche durch.

Die Besucherinnen und Besucher erwartete ein abwechslungsreiches Programm: Unter fachkundiger Anleitung konnten schwere Baumaschinen bedient oder mit dem Feuerwehrschlauch „Flammen“ gelöscht werden; Quelle: Pressefoto Roche.

Die Sanierungsarbeiten bleiben erlebbar: Virtuell am Bildschirm

Auch nach Abschluss der Sanierungsarbeiten bleibt die Baustelle erlebbar. Mit der virtuellen Baustellenführung bietet Roche allen Interessierten eine Tour über das Sanierungsgelände an. Die virtuelle Baustellenführung kann über die Website aufgerufen werden. Auf dem Bildschirm des eigenen Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones erhalten Userinnen und User Wissenswertes zur Sanierung in Bild und Ton – wann und wo sie wollen. Die Sanierungsarbeiten können auf einer geführten Tour oder auf eigene Faust entdeckt werden.

Hier geht es zur virtuellen Baustellenführung:
https://kesslergrube.de/perimeter1/die-sanierung-entdecken/

Wir wünschen viel Spaß auf dem Rundgang!

Nationale Auszeichnung für die Öffentlichkeitsarbeit der Roche Pharma AG zur Sanierung der Kesslergrube

Der Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI) hat im Rahmen des diesjährigen Responsible-Care-Wettbewerbs die Roche Pharma AG ausgezeichnet. Der Wettbewerb stand unter dem Motto „Dialog – Unser Beitrag zur Transparenz“. Zur Wahl standen der unabhängigen Jury alle VCI-Landessieger-Projekte. Ausgezeichnet wurde Roche für ihre transparente und dialogorientierte Kommunikation zur Sanierung der Altablagerung Kesslergrube in Grenzach-Wyhlen. Die Preisverleihung fand am 30. August 2022 in Frankfurt/Main statt.

Am 18. August 2022 erhielt die Roche Pharma AG den VCI-Landespreis Baden-Württemberg für ihren langjährigen Dialogbeitrag zur Sanierung der Kesslergrube. Dass sie nun auch auf nationaler Ebene ausgezeichnet wurde, freut Prof. Dr. Hagen Pfundner, Vorstand der Roche Pharma AG, ganz besonders: „Die Sanierung der Kesslergrube hat exemplarischen Charakter, nicht nur was den Umgang mit Altlasten betrifft, sondern auch wie der Dialog über ein solch langjähriges Großprojekt mit der Öffentlichkeit gepflegt wird.“

Nachhaltige Sanierung der Kesslergrube durch die Roche Pharma AG

„Mit dem für die Sanierung der Kesslergrube gewählten Sanierungsverfahren werden die Umweltvorgaben von Roche umgesetzt, wonach Altlasten, sofern technisch möglich, innerhalb von einer Generation nachhaltig und vollständig zu beseitigen sind“, erklärt Dr. Richard Hürzeler, Gesamtprojektverantwortlicher für die Sanierung der Kesslergrube und im Roche-Konzern globaler Verantwortlicher für Umwelt und Altlasten.
Im eigens errichteten Besucherzentrum auf dem Sanierungsgelände wird auf verschiedenen Stationen der Prozess von der behördlichen Genehmigung bis zur geplanten Renaturierung des Rheinufers einfach erklärt und erlebbar gemacht. Das Besucherzentrum wird noch bis Dezember 2022 geöffnet sein. Danach wird es im Rahmen der Rückbauarbeiten auf dem Sanierungsgelände abgebaut. Bis es aber so weit ist, können Interessierte über die Medien- und Kontaktstelle noch einen Besuchstermin buchen: https://kesslergrube.de/perimeter1/besucher/

Zudem bietet die Roche Pharma AG auf ihrer Projektwebseite zur Sanierung der Kesslergrube eine virtuelle Baustellenführung an. Roche macht damit die Sanierungsarbeiten auf dem Bildschirm eines Computers, Laptops, Tablets oder Smartphones erleb- und erfahrbar. Hier geht es zur virtuellen Baustellenführung: https://kesslergrube.de/perimeter1/die-sanierung-entdecken/

Hintergrund zu Responsible Care und zum Wettbewerb

Freiwillig mehr tun, als Gesetze und Vorschriften vorschreiben. Das dokumentiert die Chemie mit ihrer weltweit einzigartigen Initiative Responsible Care – in Deutschland seit mehr als 30 Jahren. Responsible Care ist ein Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative Chemie. Der Responsible-Care-Wettbewerb des VCI beginnt auf Landesebene. In den Landesverbänden wurden in diesem Jahr 92 Projekte eingereicht. Die Landessieger

Markus Ettner, Projektleiter der Sanierung Kesslergrube, nimmt den Preis entgegen; Quelle: VCI.

nehmen automatisch am Bundeswettbewerb teil. Hier entschied die Jury aus insgesamt 18 Projekten über die Bundessieger.

Die Jury

Über die Platzierungen auf Bundesebene entschied eine unabhängige Jury: Dr. Anita Breyer, Bundesumweltministerium; Carola Dittmann, Stiftung Arbeit und Umwelt der IGBCE; Ministerialdirigent Bernhard Kluttig; Dr. Heinrich Lochte, Bundeswirtschaftsministerium; Dr. Michael Reubold, Wiley-VCH Verlag Weinheim; Prof. Dr. Ferdinand Schüth, Max-Planck-Institut für Kohlenforschung; Prof. Dr.-Ing. Leon Urbas, TU Dresden; sowie Dr. Wolfgang Große Entrup und Dr. Gerd Romanowski für den VCI.

Kontakt

Medien- und Kontaktstelle
Telefon: +49 7624 14-2700
E-Mail: perimeter1@kesslergrube.de

Weiterführende Informationen:
www.kesslergrube.de/perimeter1

Impressum: Ausgabe 2022/2, 8. Jahrgang; Fotos und Visualisierungen: Roche Pharma AG, Landschaftsarchitekt Roland Senger, Verband der Chemischen Industrie e. V. (VCI).
Auflage: 6.000; www.kesslergrube.de/perimeter1; Druck: Uehlin Druck und Medienhaus, D-79650 Schopfheim; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Datenschutzinformation: Verantwortliche Stelle i. S. d. DSGVO ist Deutsche Post Direkt GmbH, Junkersring 57, 53844 Troisdorf. Deutsche Post Direkt verarbeitet Ihre Adressdaten gem. Art. 6 (1) (f) DSGVO für Zwecke der Direktwerbung anderer Unternehmen. Wenn Sie generell einer Verarbeitung Ihrer Daten für Werbezwecke durch Deutsche Post Direkt widersprechen wollen, wenden Sie sich bitte an Deutsche Post Direkt. Weitere Informationen zu Ihren Rechten auf Auskunft, Berichtigung und Beschwerde erhalten Sie unter www.postdirekt.de/datenschutz.

Wenn Sie künftig unsere Informationen und Angebote nicht mehr erhalten möchten, können Sie der Verwendung Ihrer Daten für Werbezwecke widersprechen.
Teilen Sie uns dies bitte möglichst schriftlich unter Beifügung des Werbemittels und Angabe Ihres Namens und Ihrer Anschrift an folgende Adresse mit:
Holger Büth, Corporate Communications, Roche Pharma AG, D-79639 Grenzach-Wyhlen (V. i. S. d. P.).